

Sichere Wies'n für Mädchen und Frauen

**Eine Aktion von
AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München**

In Kooperation mit der Stiftung Hänsel und Gretel.

Unterstützt durch das „Bündnis für Kinder – gegen Gewalt“

Abschlussbericht 2004

Diese Aktion hätte nicht stattfinden können ohne die Unterstützung zahlreicher Einzelpersonen, Institutionen und Firmen. Unser besonderer Dank gilt unseren KooperationspartnerInnen sowie den UnterstützerInnen, die uns Geld- und Sachspenden haben zukommen lassen:

Herrn Oberbürgermeister Ude als Schirmherr der Aktion
Frau Bürgermeisterin Dr. Burkert als Schirmfrau der Aktion
Frau Collasch – persönliche Mitarbeiterin der Bürgermeisterin
dem Fremdenverkehrsamt München, insbesondere
 Fremdenverkehrschefin Frau Dr. Weishäupl
 Pressereferentin Frau Dr. Papke
 Herrn Spindler
 Frau Bauer
 Herrn Kaiser
 Herrn Hickel
der Stiftung Hänsel und Gretel, insbesondere
 Herrn Ehrmann
 Herrn Braun
 Herrn Sommer
„Bündnis für Kinder – gegen Gewalt“, insbesondere
 Frau Ammer
der Kinderhilfe Deutschland e.V.
der Kinderhilfe Bayern e.V.
Accor Services München
Vinzenz Murr
Frau Andrae von Andrae Public Relations
Herrn Dunkenberger-Kellermann, evang.-luth. Kirche in Bayern, Ökumenereferat
Frau Kathi Gehrman
der staatlichen Fachhochschule München
den 17 Studentinnen, die an der Aktion beteiligt waren
 Frau Ildikó Szenn
 Frau Kristina Gottlöber
 Frau Barbara Herbst
 Frau Ulrike Klages
 Frau Carolin Martinovic
 Frau Ines Miller
 Frau Michaela Münsterer
 Frau Corinna Obermaier
 Frau Susanne Reiter
 Frau Beate Rülberg
 Frau Anita Schobel
 Frau Tineke Schöneberg
 Frau Claudia Sroka
 Frau Cordula Trapp
 Frau Sabine Verbole
 Frau Lisa Wanninger
 Frau Miriam Zankover
den Mitarbeiterinnen des Krisentelefons des Frauennotrufs, insbesondere
 Frau Inka Lehnerer
 Frau Soheila Heidary-Zanger
 Frau Gabi Kleineidam-Kerling
Frau Rita Braaz, WenDo – Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen
der Gleichstellungsstelle München, insbesondere
 Frau Conny Lohmeier
der Polizei, insbesondere

Frau Cordula Weidner

Herrn Stern
 Herrn Gruber
 Herr Wenger
 dem Kommissariat für Prävention und Opferschutz K 314
 der Wiesnwache, insbesondere
 Herrn Bayer
 Herrn Prem
 der Arbeiterwohlfahrt
 dem Bayerischen Roten Kreuz
 dem Roten Kreuz, Kreisverband München
 dem Arbeiter Samariter Bund
 dem Stadtjugendamt, Abteilung Jugendschutz
 den städtischen und privaten Sicherheitsdiensten auf der Wiesn, insbesondere IBS
 Herrn Niggel und Herrn Wanoth
 den Schaustellern und Marktkaufleuten
 dem Kreisverwaltungsreferat
 dem Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München, insbesondere
 Frau Gabriele Reichhelm
 eolas Informationsdesign GmbH
 Datenwerk GmbH
 Kerstin Weber, Büro für Gestaltung
 dem Italienischen Kulturinstitut
 der Münchner Bankenvereinigung
 der Hypo Vereinsbank
 dem Wallstreetinstitute, Nymphenburger Straße
 den Übersetzerinnen der Texte
 dem Tourismusverband München-Oberbayern
 dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband
 den Wiesnwirtinnen mit ihrem Sprecher Herrn Roiderer
 der Hühnerbraterei Ammer
 den Jugendherbergen, Jugendhotels und Campingplätzen München
 allen, die einen Link auf www.sicherewiesn.de gesetzt haben
 allen, die zum Gelingen der Aktion beigetragen haben...

...und nicht zuletzt den Kolleginnen in unseren Einrichtungen, für ihre Unterstützung während der Stresszeiten.

Für die Aktion „Sichere Wies'n für Mädchen und Frauen“:

Sabine Wieninger, Maike Bublit, Frauennotruf München
 Hannelore Güntner, IMMA e.V.
 Sibylle Härtl, Adelheid Unterstaller, AMYNA e.V.

Aktion „Sichere Wies'n für Mädchen und Frauen“ 2004

Im Jahr 2004 wurde die Aktion „Sichere Wies'n für Mädchen und Frauen“ während des Oktoberfestes bereits zum zweiten Mal von den drei Einrichtungen AMYNA, IMMA und Frauennotruf München (siehe Anlage 2) durchgeführt. Neben dem Ziel wieder eine Unterstützung bei Notlagen von Mädchen und Frauen direkt auf dem Oktoberfest anzubieten (Security Point), lag 2004 der Schwerpunkt auf der Information von Mädchen und Frauen für einen sicheren Wiesnbesuch. Ziel ist, das individuelle Sicherheitsgefühl und die Sicherheit von Mädchen und Frauen zu erhöhen, existierende Hilfen bekannt zu machen, Zivilcourage und solidarisches Handeln zu stärken, die Wahrnehmung von sexuellen Übergriffen zu fördern und Handlungsmöglichkeiten für (potentiell) Betroffene und Beobachter/innen aufzuzeigen.

Zum Oktoberfest 2004 wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

Dreisprachige Infokarten mit Tipps für Wiesnbesucherinnen

Die Infokarte (siehe Anlage 6) enthielt praktische Tipps für Mädchen und Frauen für einen sicheren Wiesnbesuch und wies auf das Angebot des Security Points hin. Die positive und freundliche Gestaltung trug dazu bei, auf mögliche sexualisierte Übergriffe hinzuweisen ohne den Spaß am Feiern zu schmälern.

In 2004 wurde zusätzlich zur Infokarte für Frauen eine spezielle Version für Mädchen entwickelt. Außerdem waren beide Infokarten 2004 dreisprachig gehalten (deutsch, englisch und italienisch). Sie wurden in einer Auflage von je 30.000 Stück von der Landeshauptstadt München kostenfrei gedruckt.

Die 60.000 Infokarten wurden einen Monat vor Wiesnbeginn insgesamt an rund 1.000 Stellen, darunter Münchner Schulen (Haupt-, Real-, Berufs- und Fachoberschulen, Gymnasien), Jugendherbergen, Hotels, Campingplätze, Tourismusbüros, Jugendhilfeeinrichtungen, psychosoziale Institutionen, Gleichstellungsstellen (München und Landkreis), Sozialbürgerhäuser, Rettungsdienste, etc. verteilt und verschickt.

Auch die Wohlfahrts- und Jugendverbände wurden mit ausreichend Material versorgt, um dieses in ihren Mitgliedsorganisationen weiterzuleiten.

Zentrales Anliegen dabei war, dass sich Mädchen, Frauen und Angehörige schon im Vorfeld mit dem Sachverhalt auseinandersetzen. Die praktischen Hinweise stärkten Frauen und Mädchen und zeigten ihnen Möglichkeiten auf, wie sie selbst für ihre Sicherheit sorgen können. Prävention - Vorbeugung bzw. Verhinderung von sexueller Gewalt - war hier der Leitgedanke.

Plakate

Aus Kostengründen wurde 2004 ein kleineres Plakat in Anlehnung an die Infokarte entworfen. Dankenswerterweise hat sich die Landeshauptstadt München bereiterklärt, das Plakat in einer Auflage von 3.000 Stück kostenfrei zu drucken.

Die Plakate wurden z.T. zusammen mit den Infokarten verschickt. Direkt auf der Wiesn fanden sich die Plakate in den Männer- und Frauentoiletten. Die Wiesnwirte machten es möglich, dass auch in den Zelten Plakate aushängt werden konnten.

Die Plakate richteten sich sowohl an Frauen als auch an Männer. Sie machten auf das Angebot des Security Points aufmerksam und ermutigten zum Wahrnehmen von und Einschreiten bei sexuellen Übergriffen.



Plakat der Aktion in einem der Festzelte

Buttons

Die Buttons wurden an Personen verteilt, die auf die Aktion aufmerksam machen wollten. In 2004 setzte sich das Fremdenverkehrsamt dafür ein, dass alle MitarbeiterInnen des Security-Dienstes im Servicezentrum die Buttons der Aktion trugen. Dies hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, da die Securitys gleich für Hilfesuchende als AnsprechpartnerInnen erkennbar waren und so die Mädchen und Frauen an das Personal des Security Points weiterleiten konnten. Die meisten der Ratsuchenden wurden durch Security-Dienste an uns verwiesen.

Homepage www.sicherewiesn.de

Als ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit hat sich auch dieses Jahr die Homepage bewährt, auf der sich sowohl Tipps für den Wiesnbesuch als auch Hintergrundinformationen zu sexueller Gewalt auf der Wiesn und zu den Ideen und Zielen der Aktion finden. Außerdem konnten durch die Unterstützung des „Bündnis für Kinder – gegen Gewalt“, die wichtigsten Informationen in italienische und englische Sprache übersetzt und eingepflegt werden, sodass sich auch TouristInnen über die Aktion informieren konnten.

Im Zeitraum von September bis Oktober gab es die meisten Zugriffe auf die Homepage.

Interessant hierbei ist, dass die Seite sowohl von Firmen und Medien als auch von Mädchen- und Jugendeinrichtungen aufgerufen wurde. Zudem gab es viele Dienstleister, die einen Link auf www.sicherewiesn.de gesetzt haben, wie z.B. www.oktoberfest.de und www.muenchen.de. Insgesamt gab es zwischen Juli und Oktober 89.298 Zugriffe (Hits) und 9.475 Sessions.

Vernetzung/Schulung

Ziel war es, möglichst viele am Oktoberfest Beteiligte zu erreichen und für das Thema zu sensibilisieren, zu Solidarität mit den betroffenen Mädchen und Frauen aufzurufen und zum Eingreifen zu ermutigen. Die breit gestreuten Informationen über die Maßnahmen der Aktion führten dazu, dass die Problematik von sexuellen Übergriffen auf der Wiesn im Bewusstsein vieler präsent war und mit einem konkreten Unterstützungsangebot für Betroffene verbunden wurde.

Hierzu wurden u.a. folgende Informations- und Schulungsmöglichkeiten genutzt:

- die große Behördenbesprechung des KVR (ca. 100 Personen)
- das Treffen der Marktkaufleute (ca. 300-400 Personen)
- das Treffen der Schausteller (ca. 300-400 Personen)
- die vier Belehrungen der ca. 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sicherheitsdienste

Darüber hinaus gab es intensive Kooperationsgespräche mit der Polizei, dem Jugendamt und dem Fremdenverkehrsamt.

Security Point

Der Security Point war 2004 aufgrund der Erfahrungen des Vorjahres täglich von 18 bis 1 Uhr nachts geöffnet. Personell war die Anlaufstelle immer mit zwei Fachfrauen und vier bis sechs Studentinnen besetzt. An hoch frequentierten Wiesnabenden waren die Mitarbeiterinnen vollständig ausgelastet.

Inanspruchnahme des Security Point

Jahr	2003	2004
Frauen	19	56
Mädchen	9	14
Jungen	0	5
Bezugspersonen mit Beratungsbedarf	0	4
gesamt	28	79

Da 2004 kein Raum im neuen Servicezentrum Theresienwiese verfügbar war, wurde behelfsmäßig folgende Lösung gefunden: die Ratsuchenden wurden im Eingangsbereich des SZT in Empfang genommen. Bei weiterführendem Beratungsbedarf stand ein ruhiger Beratungsraum außerhalb des Geländes (Theresienhöhe, alte Messe) zur Verfügung. Alle Beteiligten sind sich einig, dass im kommenden Jahr eine adäquate Raumsituation geschaffen werden muss. Einigen Mädchen und Frauen war es nicht mehr zuzumuten, erneut den Weg zum Beratungsraum auf sich zu nehmen, nachdem sie z.B. bereits von der Polizei an uns verwiesen wurden. Zudem ist die Situation auf dem Flur laut, für alle einsehbar und dient nicht dazu, dass emotional belastete Mädchen und Frauen zur Ruhe kommen können. Dies kann lediglich als Provisorium gesehen werden. Sehr positiv war die Zusammenarbeit mit dem Security-Personal vor Ort, das für die Sicherheit im SZT verantwortlich war.



Empfangssituation im Eingangsbereich des SZT

Folgende Hilfen für Mädchen und Frauen wurden angeboten:

- professionelle Unterstützung nach einem sexuellen Übergriff
- Organisation des Heimwegs
- Begleitung zur Polizei, falls eine Anzeige erfolgen soll
- ein sicherer Ort, um auf vertraute Personen zu warten
- Informationen und Adressen über weitere Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten
- 2004 neu: ein Fahrdienst, der Mädchen und Frauen in Notsituationen im Stadtgebiet München nach Hause, ins Hotel, bzw. zu S- und U-Bahnstationen fahren kann

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Hilfesuchenden mehr als verdoppelt:

2004 haben insgesamt 79 Personen - fast alle waren Mädchen und Frauen - die Hilfe des Security Points in Anspruch genommen. Die Hilfsangebote reichten von Beratung nach z.T. massiven sexuellen Übergriffen, Schockzustand nach Beobachten einer versuchten Vergewaltigung oder körperlicher Gewalt, über Partnergewalt und körperliche Gewalt durch Unbekannte bis zur Betreuung nach Verlust der Bezugsgruppe und/oder der Handtasche, Geld und Handy, der (meist einhergehend mit leichter bis mittlerer Alkoholisierung) große Verunsicherung zur Folge hatte. Eine Stabilisierung führte dazu, dass die Betroffenen wieder handlungsfähig und vor etwaigen Übergriffen besser geschützt waren.

Jahr	2003	2004
Sexualisierte Gewalt	5	5

Partnergewalt	2	6
Körperliche Gewalt	5	4
Handy/Schlüssel/Geld verloren/gestohlen	4	22
Partner/Clique/Eltern verloren	8	36
Andere psychische Krisen	3	7
Sonstiges (stark alkoholisiert, aggressives Verhalten, Streit, etc.)	2	10

In vielen Fällen war eine Krisenintervention oder längere Beratung notwendig. Häufig wurde z.B. zur Polizei, zum BRK, zur Bahnhofsmision oder zu einem Treffpunkt mit einer Bezugsperson begleitet. Gemeinsam mit der Ratsuchenden wurde ein sicherer Heimweg organisiert, in 30 Fällen wurde der Fahrdienst in Anspruch genommen.

Jahr	2003	2004
Krisenintervention	16	62
Begleitung (zu Polizei, BRK, Treffpunkt, U-Bahnstation, Bahnhofsmision, Klinik, etc.)	10	33
Fahrdienst (nur 2004)	---	30

Die Kapazitäten des Security Points waren durch die Nachfrage und die intensive Betreuung teilweise vollständig ausgeschöpft.

Wie bereits im vergangenen Jahr hat sich 2004 der präventive Ansatz, mit den Angeboten des Security Points auch die Zielgruppe der emotional verunsicherten Mädchen und Frauen anzusprechen, bewährt. Grundlage hierfür sind Berichte, wonach Täter gezielt auf jene Mädchen und Frauen zugehen, von denen sie annehmen, dass sie sich nicht zur Wehr setzen (können). Durch die Krisenintervention, Beratung sowie die Organisation des Heimwegs konnten die Betroffenen soweit stabilisiert werden, dass sie so sicher wie möglich nach Hause gelangten.

Unsere Einschätzung, dass die räumlichen Nähe zu den anderen Stellen im Servicezentrum für die adäquate Betreuung der Frauen notwendig ist, hat sich erneut bestätigt. Kurze Wege bedeuten eine höhere Chance der reibungslosen Weitervermittlung auf beiden Seiten.



Besuch der SPD-Frauen im Beratungsraum an der Theresienhöhe

Der Security Point wurde von einer Gruppe von SPD-Frauen besucht. Die nachfolgende Stadtratsanfrage führte bereits zu der Zusicherung eines Raumes im Service Zentrum auf der Wiesen für 2005.

Das oben genannte Ziel der Unterstützung von Frauen in Notlagen konnte sehr gut erreicht werden. Rückmeldungen der kooperierenden Einrichtungen vor Ort, von Wiesen Beschickern und betreuten Frauen bestätigen dies: eine Frau schrieb uns, dass sie vom Sicherheitsdienst an den Security-Point verwiesen wurde „... und von da an lief alles wie am Schnürchen! [...] ein dickes Lob für euch und eure Arbeit! Es ist echt toll erfahren zu haben, dass es doch noch Menschen

gibt, denen das Seelenheil von anderen so am Herzen liegt!“ und eine andere Frau schrieb: „Danke für Ihre Hilfe gestern. Ich bin gut nachhause gekommen ... und bin sehr froh darüber, wie Sie sich sicher vorstellen können“.

Medien

Die Aktion hat das große Medienecho von 2003 in diesem Jahr mit ca. 140 Beiträgen halten können. Die meisten Artikel waren sachlich gehalten und gaben die zu vermittelnden Inhalte, u.a. auch gewaltpräventive Aspekte, wieder. Andere fokussierten auf Öffnungszeiten und Standort des Security Points.

Die Aktion ist auf allen relevanten Internet-Seiten des Oktoberfestes vertreten, bzw. mit diesen verlinkt, da viele Informationen über die Wiesn online angeboten und abgerufen werden. Die Seiten haben sowohl Tipps und weiterführende Informationen auf ihren Angeboten aufgenommen als auch einen Link zu www.sicherewiesn.de geschaltet.

Wichtig in 2004 war die verstärkte Pressearbeit für Jugendmedien. Hier wurden bayerische Schülerzeitungen und Jugendmedien (auch Onlinemedien) angeschrieben.

Medienart	Anzahl 2003	Anzahl 2004
Zeitungsartikel	Ab dem 1.08.03	Ab dem 5.05.04
Nationale Presse	58	86
Internationale Presse	2	-
Artikel in Online-Medien		
Nationale Seiten	18	17
Internationale Seiten	8	-
Berichte in TV und Rundfunk		
Deutschsprachige Sender	10	13
Englischsprachige Sender	3	-
Links auf die Homepage und Hinweise auf die Aktion	17	23
davon spezielle Seiten für Jugendliche	3	1

Personal

Die Aktion wurde von fünf Fachfrauen und zwei Praktikantinnen der Einrichtungen AMYNA, IMMA und Frauennotruf München organisiert und durchgeführt.

Für den Security Point wurden jeweils diese Fachkräfte, sowie drei Honorarkräfte und insgesamt 17 Studentinnen eingesetzt.

Die Studentinnen der Fachrichtungen Soziale Arbeit und Pädagogik erhielten eine zweitägige Schulung durch den Frauennotruf zum Themenspektrum sexualisierte Gewalt sowie einen zweitägigen Selbstbehauptungs- und Deeskalationskurs durch eine WenDo-Trainerin, um auf ihre Aufgaben auf dem Oktoberfest gut vorbereitet zu sein.



Die Aktionsgruppe mit einigen der ehrenamtlich tätigen Studentinnen

Fundraising

Da die Einrichtungen kein gesondertes Budget für die Aktion zur Verfügung hatten, wurde eine externe Fachfrau für die Gelderakquise hinzugezogen. Es wurden in beiden Jahren 160 Unternehmen, die einen regionalen oder inhaltlichen Bezug zu München haben, relevante Verbände und ausgewählte Stiftungen angesprochen. Auch wenn dies wesentlich zum Bekanntheitsgrad der „Sicheren Wiesn“ beigetragen hat, so war das Spendenecho vergleichsweise gering.

Die Gründe hierfür liegen zum einen im Tabuthema „sexuelle Gewalt“ sowie in der Verbindung von sexueller Gewalt und Oktoberfest (die Wiesn steht für Spaß, da haben Probleme nichts verloren). Auch wurde von vielen immer wieder angeführt, dass die Frauen selber Schuld seien, wenn sie belästigt würden. Vielen war auch nicht einsichtig, dass die Stadt München trotz Schirmherrschaft durch die beiden Bürgermeister das Projekt nicht bezuschusst. So waren viele Gespräche und Aufklärungsarbeit nötig, um bei potenziellen Spendern Interesse und Verständnis zu wecken.

Gesamtbewertung

2004 konnte erfreulicherweise aufgrund des in nur einem Jahr erreichten hohen Bekanntheitsgrades bereits mit breiter Akzeptanz und Unterstützung gearbeitet werden.

Besonders die Unterstützung des Schirmherren, Herrn Oberbürgermeister Ude und der Schirmfrau, Frau Bürgermeisterin Dr. Burkert sowie der Leiterin des Fremdenverkehrsamtes Frau Dr. Weishäupl und ihren MitarbeiterInnen brachte das Ergebnis der umfangreicheren Verteilung von Material auf dem Oktoberfest und in den Zelten.

Ebenso war die Zusammenarbeit mit Institutionen, die für den reibungslosen Ablauf und die Sicherheit auf der Wiesn sorgen, wie die Polizei, das Jugendamt, die Sicherheitsdienste, das BRK, die Fahrgeschäfte-, Zelte- und StandlbetreiberInnen und diverse Firmen auf Grund der positiven Erfahrungen aus dem Vorjahr verbessert

Die Tatsache, die Stiftungen „Hänsel+Gretel“ und das „Bündnis für Kinder – gegen Gewalt“ als Partner an der Seite zu haben, sowie die Verleihung des Stiftungspreises der Stiftung „Hänsel+Gretel“ 2003, haben wesentlich zu einer breiten Bekanntheit und Akzeptanz der Aktion beigetragen.

Nichtsdestotrotz wurde es wieder deutlich, wie wirksam Vorurteile bezüglich der Verantwortung für sexuelle Übergriffe nach wie vor sind. Häufig wird die Schuld für die sexuellen Übergriffe den Mädchen und Frauen zugewiesen. Zudem ist es nicht leicht, im Kontext eines großen Vergnügungsfestes mit enthemmendem Alkoholkonsum die Trennlinie zwischen einem Flirt und beginnender sexueller Gewalt wahrzunehmen und adäquat darauf zu reagieren. Immer noch existiert die weit verbreitete Haltung, dass Alkoholkonsum zum einen, und die ausgelassene Stimmung zum anderen sexuelle Übergriffe bedingten oder sogar rechtfertigten. Dieser kann nur durch kontinuierliche Aufklärungsarbeit entgegengewirkt werden. Das Oktoberfest als ein gleichermaßen modernes wie traditionsbewusstes Fest bietet für diesen Veränderungsprozess eine besondere Plattform.

Wichtiges Medium in diesem Zusammenhang, war die sehr gut gelungene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Aktion 2004. Es konnte in den unterschiedlichsten internationalen Medien über sexuelle Übergriffe aufgeklärt, die Verantwortlichkeit der Täter benannt und Mädchen und Frauen Hilfen für einen sorgenfreien Besuch der Wiesn an die Hand gegeben werden.

Die Existenz des Security Points und die öffentlichkeitswirksame Einführung auf der Wiesn 2003 hat bereits eine präventive Wirkung erzielt. Es wurde gezeigt, dass Übergriffe auf Frauen und Mädchen eine ernstzunehmende Problematik darstellen und nicht ohne weiteres als Kavaliersdelikte abgetan werden können. Dadurch wird Mädchen und Frauen, die eine sexuelle Belästigung zurückweisen, der Rücken gestärkt.

Es wurden in diesem Jahr auch Fälle bekannt, bei denen Sicherheitskräfte in den Zelten bei sexuellen Übergriffen für die Mädchen und Frauen unterstützend eingriffen. Eine bessere Schulung diesbezüglich könnte vielleicht die Sicherheitskräfte in den Zelten noch stärker motivieren einzugreifen.

Bemerkenswert ist das Interesse an der Aktion von Beratungsstellen anderer großer Städte aus der Bundesrepublik, die aus ihrer Praxiserfahrung das Problem der sexuellen Übergriffe auf Mädchen und Frauen im

Umfeld von großen Volksfesten bestätigen. Dies lässt hoffen, dass bald bundesweit der Besuch von solchen Festen auch für Mädchen und Frauen ein sorgenfreies Vergnügen verspricht.



Pressemeldung München, 04.05.2004

Das Projekt „*Sichere Wies'n für Mädchen und Frauen*“ erhält den bundesweiten „Hänsel + Gretel Stiftungspreis 2003“.

Die Vorsitzende der Stiftung „Hänsel+Gretel“ Frau Sozialministerin a.D. Barbara Schäfer-Wiegand bedankte sich bei den Initiatorinnen AMYNA, IMMA und Frauennotruf für das Projekt, das einstimmig für den Stiftungspreis ausgewählt wurde. Der innovative Charakter, die Übertragbarkeit auf andere Großveranstaltungen sowie die effektive Unterstützung von sexuell belästigten Mädchen und Frauen überzeugten die Jury des Stiftungspreises.

Auch die Schirmherrin Bürgermeisterin Frau Dr. Gertraud Burkert betonte die Wichtigkeit dieser Aktion als Beitrag zur Gewaltprävention und zum Opferschutz. Die deutliche Abnahme der Sexualdelikte auf dem Oktoberfest im letzten Jahr sei ein Zeichen für den erfolgreichen Verlauf der Aktion. Mit Stolz verwies die Bürgermeisterin darauf, dass München die erste Stadt mit einer solchen Kampagne ist. München setzt hiermit über die Stadtgrenzen hinaus ein deutliches Signal, dass sexualisierte Gewalt nicht zu dulden ist.

Beglückwünscht wurden die drei Einrichtungen auch von der Wiesnchefin Frau Dr. Gabriele Weishäupl. Die Wiesn hätte als größtes Volksfest der Welt Vorbildfunktion und deshalb hätte sie die Idee mit offenen Armen aufgenommen. Auch in diesem Jahr wird die Wiesnchefin die Durchführung der Aktion voll unterstützen.

Sibylle Härtl von AMYNA bedankt sich im Namen der Initiatorinnen bei allen, die zum Gelingen der Aktion beigetragen haben. Auch in 2004 wird es wieder einen „Security-Point“ im neuen Service-Center auf dem Festgelände geben, bei dem verunsicherte und belästigte Mädchen und Frauen Hilfe bekommen.

Frau Schäfer-Wiegand und Geschäftsführer Jerome Braun überreichen abschließend einen Scheck über 5.000 Euro, der in erster Linie die Beratungs- und Anlaufstelle vor Ort finanzieren wird.

Die Profile der drei Initiatorinnen

AMYNA e.V. – Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch

AMYNA e.V. wurde 1992 gegründet – mit dem Ziel, sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Jungen entgegenzuwirken. Das Institut sieht es als seine Aufgabe, die Öffentlichkeit für das Thema „sexueller Missbrauch“ zu sensibilisieren und Verantwortung in der Gesellschaft zu wecken. AMYNA motiviert und unterstützt Eltern, Bezugspersonen von Kindern und Fachleute, jede Möglichkeit zur Prävention von sexuelle Missbrauch zu nutzen. Nur so kann der bestmögliche Schutz von Mädchen und Jungen gewährleistet werden.

AMYNA e.V., Mariahilfplatz 9, 81541 München, email: info@amyna.de, Tel. 201 70 01

IMMA e.V. – Initiative Münchner Mädchenarbeit

Die IMMA ist Trägerverein von sechs Hilfsprojekten für Mädchen und junge Frauen in München. Ziel der Einrichtung ist es, Mädchen und Frauen so zu fördern, dass sie selbstbestimmt und gleichberechtigt ihren Platz in allen öffentlichen und privaten Lebensbereichen einnehmen können. Die Angebote reichen von präventiven Maßnahmen und Freizeitgestaltung über Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen bis hin zur Qualifizierung von Fachkräften.

IMMA e.V., Jahnstraße 38, 80469 München, email: info@imma.de, Tel. 23 88 91-20

Frauennotruf München, Fach- und Beratungszentrum bei sexualisierter Gewalt

Das Angebotsspektrum des Frauennotrufs München reicht von telefonischer und persönlicher Beratung über Prozessvorbereitung und Begleitung zur Polizei und Gerichtsverhandlung bis hin zu Traumatherapie, Gruppenarbeit und Beratung von Angehörigen. In geschütztem Rahmen können Frauen und Mädchen das Geschehene aufarbeiten und ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern. Veranstaltungen und Aktionen informieren über Ursachen und Auswirkungen sexualisierter Gewalt.

Frauennotruf München, Fürstenriederstraße 84, 80686 München,
email: info@frauennotrufmuenchen.de, Tel. 76 70 30 48

Die drei Einrichtungen werden vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München bezuschusst.